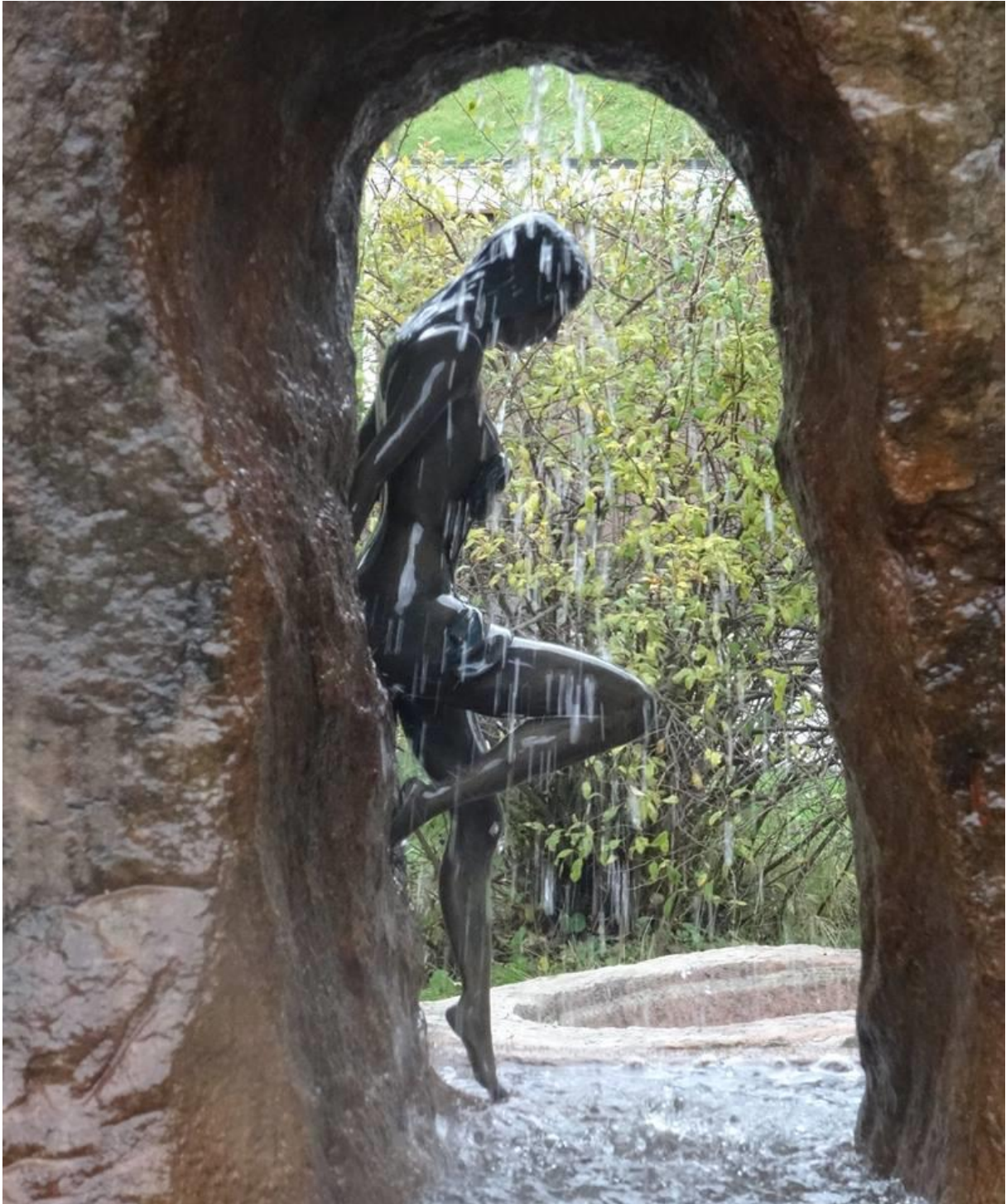


Mein Leben mit Multiple Sklerose ... Teil 8

Eine Lebensgeschichte in mehreren Teilen



Für mich begann ein neuer Lebensabschnitt. Hell und freundlich erschien mir meine Zukunft. Ich fühlte mich endlich wieder frei. Jeden freien Augenblick verbrachten wir zusammen. Der Sommer ging vorüber und die ersten Nebel

senkten sich in die Täler. Der Herbst kündigte sich an. Ich schwamm auf einer Welle des Glücks.

Es nahte Weihnachten 1998. Arthur hatte eine Überraschung für mich vorbereitet. Zum zweiten Male steckte mir ein Mann einen Ring auf den Finger. Wir feierten an diesem Weihnachten unsere Verlobung.

Noch wohnten wir allerdings in getrennten Wohnungen. Arthur hatte sich eine Zwei-Zimmer-Wohnung angemietet. Mehr brauchte er nach seiner Scheidung nicht. Und ich hatte eine hübsche Drei-Zimmer-Wohnung.

Er war jedes zweite Wochenende mit seinen beiden Kindern zusammen, Tochter Sylvi und Sohn Nick, die ansonsten bei ihrer Mutter lebten. Solange er noch allein lebte, gab es auch keine großen Probleme mit den Besuchszeiten.

Im März 1999 wurde uns die viele Fahrerei zu lästig und so zogen wir zusammen. Arthur gab seine kleine Wohnung auf, da bei mir auch für die beiden Kinder mehr Platz war und sie ihr eigenes Zimmer hatten.

Sylvi hat mich schnell in ihr Herz geschlossen. Wir hatten von Anfang an ein gutes Verhältnis zueinander. Das war seiner Ex wohl ein Dorn im Auge, obwohl sie ja für die Trennung verantwortlich war. Sie ließ keine Gelegenheit aus, uns und vor allem Arthur das Leben schwer zu machen.

Anfangs stand Nick seiner Mutter sehr viel näher. Er lehnte mich ab und wollte einfach nicht zu uns kommen. Das war natürlich die Gelegenheit für seine Mutter, Arthur das Herz schwer zu machen.

Als Nick merkte, dass ich doch nicht so schlecht bin, wie seine Mutter ihn glauben lassen wollte, begann das Eis zu tauen. So

richtig anders wurde es allerdings erst, als Arthurs Ex versuchte, ihn ganz von seinen Kindern zu trennen. Sie ging dabei nicht zimperlich vor.

Sie hatte sich vorgenommen, Arthur bei der Familienberatung in ein schlechtes Licht zu rücken. Er wurde zu einem Termin bei der Caritas geladen, zu dem sie deutlich machen wollte, dass er für seine Kinder kein guter Umgang sei. Vor allem mein Einfluss sollte schädlich für die Kinder sein.

Bei diesem Termin wurde Nick, der mit seiner Mutter dort erschienen war, so richtig deutlich, was vor sich ging. Von da an stellte sich auf die Seite seines Vaters.

Als die Mitarbeiter der Caritas auch noch erfuhren, dass ich Erzieherin im Kindergarten war, war der Bann gebrochen. Sie hatte keine Chance mehr, ihm das Umgangsrecht streitig zu machen.

Ich sah, wie er unter den ständigen Anfeindungen litt und bestärkte ihn immer wieder, für sein Recht einzustehen. Das schweißte uns – obwohl zunächst „nur“ verlobt – immer mehr zusammen. Wir erlebten so viele schöne Augenblicke zu zweit und auch mit seinen Kindern.

Diese Zeit war auch eine Zeit, in der wir viele spontane Unternehmungen vornahmen. Der Schwarzwald hatte es uns angetan. So fanden wir uns so manches Wochenende dort wieder. Da wurde am Freitag einfach eine Tasche gepackt und ab ging die Post. Einmal passierte es, dass wir kein Zimmer mehr bekamen. So wurde eben nur ein Tagesausflug daraus.

In diesen beiden Jahren entdeckten wir auch die Insel Teneriffa als unsere Trauminsel. Dreimal führte uns unser Weg dorthin. Da lockte uns der wirklich interessante Loropark, ausgedehnte

Besuche der dortigen Promenaden. Keine Ecke dieser wunderbaren Insel war vor uns sicher.

Mein Glück kennt nun keine Grenzen mehr. So blieb es nicht aus, dass wir Pläne für eine gemeinsame Zukunft schmiedeten. Für das Jahr 2002 hatten wir unsere Hochzeit geplant. Endlich, nach langen Jahren, ist wieder Ruhe in mein Leben eingeekehrt.

(Namen geändert)

© Johannes Paetzold

-